



# SALVATORIANISCHE HILFSAKTION

57. Jahrgang, Nr. 4

Viertel Quartal: Oktober - Dezember 2020

## Zwischenpersonen finanzielle Kinderadoption im Kampf gegen Corona!

**Frau Lieve Schreurs, Verantwortliche für unsere finanzielle Kinderadoption, erhielt in den letzten Monaten viele Briefe von Zwischenpersonen, die ihre Sorgen im Kampf gegen das Coronavirus zum Ausdruck brachten. Sie erwähnen, wie schwer es ist, ihr Waisenhaus, Internat oder ihren Unterschlupf von Straßenkindern zu leiten. Das Coronavirus und die vielen Maßnahmen, die es zu befolgen gilt, könnten uns die Tatsache vergessen lassen, dass es im Süden sehr viele Menschen und Kinder gibt, die sich in noch größeren Schwierigkeiten befinden. Damit wir informiert sind über deren Situation, lassen wir hier einige Zwischenpersonen unserer finanziellen Kinderadoption zu Wort kommen.**

**Fr. Theo Adams aus Brasilien** schrieb uns, in Brasilien gäbe es bereits mehr als 300.000 COVID-Patienten; 150.000 Kranke seien schon gestorben. Er sah sich gezwungen, Schule, Kirche und Kinderhort zu schließen. Bleibt die Furcht vor dem Neuanfang, der sehr schwer sein dürfte. Das Coronavirus ist schon bis in die Favellas vorgedrungen, wo viele Menschen in kleinen Häusern und Gassen sehr beengt zusammenleben müssen. In den Großstädten sind die Krankenhäuser übervoll und müssen die Menschen sehr lange warten, bis es zu einer Behandlung kommt - mit allen dementsprechenden Folgen!

Dennoch blieb Fr. Adams nicht tatenlos zusehen, sondern organisierte eine große Sammelaktion für Nahrungspakete, die unter den Allerärmsten verteilt wurden. Sein Mitbruder Fr. Domingo startete eine Aktion zur Rettung dreier Kinderheime. Dazu rechnet er mit der Unterstützung aus Belgien und den Niederlanden. Ferner erwähnt Fr. Adams noch die sehr verletzte Gruppe der Indianer im Amazonegebiet. Holzfäller und Goldsucher brachten dort das Coronavirus mit.

**Mechi, Kontaktperson der Freunde der Schule Pa'i Puku in Paraguay,**



berichtet uns, dass alle Schulen zugemacht worden sind - und das soziale und wirtschaftliche Leben stillgelegt wurde. Die Regierung hat ein strenges Ausgangsverbot verhängt und Soldaten kontrollieren auf den Straßen. Die Regierung befürchtete ja sehr, das Gesundheitswesen könne mit seinen begrenzten Ressourcen den Ausbruch des Coronavirus nicht meistern. Denn sieben Millionen Menschen stehen nur 700 Betten zur Intensivpflege zur Verfügung. Der Impact der Lockdown hat schwere Folgen für die

Menschen von Paraguay. Die allermeisten leben von der sogenannten informellen Arbeit und die Familien müssen also von dem, was sie an einem bestimmten Tag auf dem Markt verkaufen können, überleben. Keine Tageseinnahmen besagt vielfach kein Essen! Daher die Nahrungsbeschaffung durch die Kirche und die Nachbarschaftshilfe. Obwohl die Schule geschlossen ist, legten die Freunde von Pa'i Puku den Lehrkräften nahe, im Gemüsegarten und in den Werkstätten der Schule tätig zu werden. In der Schnitt- und Nahtabteilung stellten sie Masken zum Verkauf her. Auf diese Weise gab es ein Minimum an Einkommen für die Schule und die Lehrer. Die Erzieher im Internat wurden leider entlassen, weil alle Kinder nach Hause geschickt worden waren.

Während der Lockdown hat die Schule versucht, Fernunterricht über Computer und Smartphone anzubieten. Leider war dem kein Erfolg beschieden! Vielen Familien stehen diese Kommunikationsmittel ja nicht zur Verfügung. Deshalb wurden Arbeitshefte zwischen den Schulkindern ausgetauscht

Inzwischen feierte Pa'i Puku den 55. Geburtstag, der aber nur im engsten Kreis begangen wurde. Im September konnte die Schule ihren Betrieb wiederum aufnehmen, nachdem sanitäre Vorkehrungen zum Waschen und Desinfizieren der Hände getroffen waren. Damit das Schuljahr sicher verläuft, erhofft die Schule Pa'i Puku sich die Unterstützung unserer treuen Wohltäter.

### Die Schwestern Ursulinen, die in India tätig sind,



schreiben uns, dass vor allen Dingen die Städte vom Virus betroffen sind. Die einheimischen Dörfer überwachen ihre Dörfer selbst und gewähren keinem Auswärtigen Zutritt. Seitdem die Regierung

den Lockdown verhängte, haben die Schwestern ihre Schulen und Internate schließen müssen. Die Kinder mussten in ihre Familien zurückkehren, was da und dort auch häusliche Gewalt auslöste. Die Schwestern machten sich große Sorgen darüber, aber wegen der strengen Maßnahmen war es ihnen nicht erlaubt, die Kinder und ihre Familien zu besuchen. So versuchten sie so gut wie möglich, die Kinder zum Selbststudium zu ermutigen, aber viele Eltern, die selbst Analphabeten sind, waren nicht in der Lage, ihren Kindern dabei zu helfen.



Eine große Sorge bildete die Verteilung von Nahrung und anderen notwendigen Sachen für die ärmsten Kinder und ihre Familien. In den meisten Dörfern erhielten sie aber keine Erlaubnis, der armen Bevölkerung einen Besuch abzustatten. Dort, wo sie schon Zutritt bekamen, konnten sie, dank der Hilfe einiger Organisationen, Nahrung und lebensnotwendige Mittel bereitstellen.

Zum Schluss schreiben die Schwestern, dass große Unruhe und Unsicherheit sich bei den Menschen breitgemacht haben, zumal schon Tausende von Menschen an den Folgen des Coronavirus gestorben sind. Eine Aussicht auf Besserung gibt es noch immer nicht und sie erhoffen sich sehnlichst unsere Unterstützung, damit der armen und leidenden Bevölkerung geholfen werden kann.

**Die Schwestern Vinzenterinnen in Ruanda** lassen uns wissen, dass die Lage durch Covid-19 sehr bedrohlich ist. Es gibt viele Schwerkranke, aber zum Glück haben sich viele wiederum erholt. In Ruanda hat die Regierung auch strenge Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um der Ausdehnung des Virus

entgegenzuwirken. Aber laut der Schwestern sind auch sie durch den Lockdown von der armen Bevölkerung abgeschnitten, von der viele in Gefahr sind, zu verhungern. Menschen dürfen nicht nach draußen gehen, um sich um ihr tägliches Essen zu kümmern. Immerhin lebt die Mehrheit der Bevölkerung von Kleinarbeiten, die sie links oder rechts ausführen kann. Andere schwer betroffene Menschen wagen es dennoch, aus der Not herauszukommen und die Schwestern um Hilfe anzugehen. Mit Schmerzen im Herzen

versuchen die Schwestern, diesen Menschen so gut sie können entgegenzukommen, deren Gesichter von großer Angst und Zweifeln gezeichnet sind.

Trotz der durch das Coronavirus verursachten Wirtschaftskrise versuchen die Schwestern, den Familien mit den geringen Ressourcen, die sie noch haben, zu helfen. Es ist sicherlich nicht einfach, aber sie hoffen auf Ihre Unterstützung und bitten Gott in ihrem Gebet, all diesen unruhigen Menschen nahe sein zu können.

**Adoptionskinder und die arme Bevölkerung, dort wo sie tätig sind. Ihre Spenden dürfen Sie überweisen mit Erwähnung: „Finanziellen Kinderadoption“ .  
Unseren herzlichen Dank im Namen der Zwischenpersonen, der Adoptionskinder und der Salvatorianischen Hilfsaktion!**

## Herman Bernaerts und Ivo Jaeken im Rentenalter

Die Salvatorianische Entwicklungshilfe möchte sich bei den Herren Herman Bernaerts und Ivo Jaeken ganz herzlich bedanken für ihren langjährigen Einsatz. Hermann war als LKW-Fahrer 27 Jahre hindurch in unserer Provinz Limburg und darüber hinaus unterwegs, die bekannten grünen Altkleider-Container zu leeren. Ivo Jaeken war 33 Jahre lang in unserer Auto-Werkstätte beschäftigt und kümmerte sich um die Instandhaltung unseres Wagenparkes. Technisch sehr begabt, fertigte er unsere ersten Altkleider-Container an und war bereit immer dort anzupacken, wo nötig.

Ivo und Herman, die salvatorianische Entwicklungshilfe und Eure Arbeitskollegen wünschen Euch beiden einen wohlverdienten

Ruhestand, an dem Ihr noch viele Jahre lang Freude haben werdet!



## Spenden an Wohltätigkeitsorganisationen im Jahre 2020 zu 60% steuerlich absetzbar

Seitens der Landesregierung erhielten wir die Bestätigung, dass die Steuerermäßigung der Spenden an solche Wohltätigkeitsorganisationen, die von der Regierung anerkannt sind, im Jahre 2020 von 45 auf 60% angehoben wurde. Dies bedeutet, dass wenn jemand der Salvatorianischen Hilfsaktion eine Spende von wenigstens € 40.- oder mehr zukommen lässt,

bei der Steuererklärung eine Ermäßigung von bis zu 60% erhalten wird. Wenn jemand € 100.- spendet, ist 60% davon steuerlich absetzbar. Auf diese Art und Weise will die Regierung den Wohltätigkeitsorganisationen, welche wegen der Coronakrise Einkommenseinbussen zu verzeichnen hatten, eine zusätzliche Unterstützung zukommen lassen.

# Weihnachtswünsche

Unseren treuen Wohltätern, Freunden, Sympathisanten und Mitarbeitern wünschen wir zum Jahresende ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum Neujahr 2021. Im vergangenen Jahr haben viele Menschen durch das Coronavirus Schweres durchstehen müssen. Die Salvatorianische Hilfsaktion ist aber sehr froh, feststellen zu können, dass viele Spender uns in dieser Lage die Treue gehalten und die arme Bevölkerung weiterhin unterstützt haben. Mit Ihnen allen hoffen und beten wir, das neue Jahr hoffnungsvoll anfangen zu dürfen. Ein jeder möge sich ohne Sorgen einer guten Gesundheit erfreuen, so dass Familien, Vereine, Verbände und Freunde einander friedvoll begegnen können.

**Im Namen der Verwaltung, der Leitung und des Personals der Salvatorianischen Hilfsaktion & Entwicklungshilfe**



**(Nur für Belgien: Spenden von € 40,- insgesamt oder mehr pro Jahr können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der Beleg wird Ihnen automatisch im Februar des nächsten Jahres zugeschickt. Auch Messstipendien für die Länder im Süden kommen hierfür in Anbetracht.)**

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, ein Kind finanziell zu adoptieren. Durch einen Beitrag von € 16,50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an **einer Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

## **Unterstützen Sie unser Werk!**

**Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?** Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen. Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgende Satz einzufügen: "Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, t Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von €...".

**Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen möchten, bitten wir Sie, uns so schnell wie möglich Ihre neue Anschrift mitzuteilen.**

## Kolophon

**Redaktion:** P. Gerry Gregoor

**Lay-out:** Manuella Drieskens

**Fotonachweis:** Pa'i Puku, Schwester Ursulinen, SOH

**Druckerei:** Burocad nv, Peer (BE)

**Verantwortlicher Herausgeber:**

Salvatorianische Hilfsaktion

t Lo 47

BE - 3930 Hamont-Achel

Tel.: (0032)11 44 58 21

info@salvatorhulp.org | www.salvatorhulp.org

**Chèques Postaux à Luxembourg:**

LU481111026591130000

**KBC:** BE24 4531 0183 5138 | **SWIFT:** KREDBEBB

**Unternehmensnummer:** 0407 761 472

**RJP:** Antwerpen, abt. Hasselt

